



PETERMANN-INSEL

ADELIEPINGUINE, ESELSPINGUINE UND KÖNIGSKORMORANE

Text und Fotos von Katharina Kreissig

Am südlichen Ausgang des Lemaire-Kanals liegt die 1 km lange **Petermann-Insel** (65° 10' S, 64°10' W), ihre höchste Erhebung ist 150 m. Die Insel ist im Südsommer die Heimat von brütenden **Eselspinguinen** (ca. 750 Paare), **Adeliepinguinen** (gut 1000 Paare) und den hübschen **Blauaugenkormoranen**, die auch Königskormorane genannt werden. Natürlich finden sich mit Beginn der Eisschmelze die Beutegreifer der Pinguine ein, Skuas, Dominikanermöven und Seeleoparden können regelmäßig beobachtet werden.

Als Anlandestelle wird meist die Bucht Port Circumcision benutzt, sie wurde von dem französischen Entdecker Jean-Baptiste Charcot nach dem Tag ihrer Entdeckung, dem 1. Januar getauft (Circumcision Christi). Charcot überwinterte Anfang des 20. Jahrhunderts in dieser Bucht mit seinem Schiff Pourquoi Pas? Der außergewöhnliche Name dieses Schiffes bedeutet zu deutsch „Warum nicht?“ Die Insel selbst wurde allerdings schon sehr viel früher gefunden, der deutsche Polarmeerfahrer und Walfänger Eduard Dallmann entdeckte sie 1873 und benannte sie nach dem deutschen Geographen August Petermann.

August Heinrich Petermann (*18. April 1822 in Bleichenrode in Thüringen, gestorben am 25. September 1878 in Gotha) war ein bedeutender Geograph und Kartograph. Er gilt als einer der Begründer der deutschen Nordpolarforschung. Seine Arbeiten führten zur Ausrichtung zweier Nordpolexpeditionen, denen jedoch die Entdeckung des Nordpols versagt blieb.

1855 gründete er die Fachzeitschrift „Petermanns Geographische Mitteilungen“, in der viele geowissenschaftliche Entdeckungen des 19. und 20. Jahrhunderts veröffentlicht wurden und deren Erscheinen bis in das Jahr 2004 reicht. Die PGM wurden nicht nur in der wissenschaftlichen Welt gelesen sondern auch von interessierten Laien. Es heißt, dass Karl May einen Teil seiner Beschreibungen Amerikas für seine Abenteuerromane aus Artikeln dieser Zeitschrift recherchierte und mit eigenen Eindrücken verflocht, denn der geistige Vater des berühmten Winnetou ist entgegen landläufiger Meinung tatsächlich viel gereist.

Ganz oben auf dem schwer zugänglichen Megalestris Hill (Megalestris ist der frühere lateinische Name der Skua) erinnert eine Kopie der ursprünglichen Gedenkplakette an die französische Expedition, das Original wurde von Charcots Mannschaft angebracht und befindet sich heute im Pariser Museum für Naturgeschichte. An der Circumcisions-Bucht steht eine argentinische Schutzhütte, die nicht betreten werden kann. Nahe der Hütte befindet sich ein Kreuz, das zum Gedenken an Mitglieder der britischen Faraday-Station aufgestellt wurde, die bei einer Expedition im Jahre 1982 ums Leben kamen.



Kluger Kopf: Skuas sind sehr anpassungsfähige und intelligente Vögel